

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 4

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruder Stanislans und die Heilsarmee.



Wen man in ther Kirche Chriessiwasser statt Weichtwasser peläme und stadt Warkerzen Grandhong- und Prinsagozkarrenstimpfen anzindten kennte; wen man stadt dem »Te deum laudamus«: „Si, tu läber Augustin!“ oter: „Zautenbach habi mei Strumpf verlochten“ ohrgelen würde; wenn ther ehwürdige Bryster stadt des verbi dinicin, Comminwojascheer: Zotteln son ther Kanzel ferkindete; wen man stadt Bett- und Xangpicher Fasikarten in di Finger kriege; wen rinrum an then Mauern stadt Baichstihle Bierhähnen angebrungen wären und man thi Sagkristai in eine Schnabissuhde ferwandete, wo Jeder Tax einen Litter Santianzfügen schluggen kennte; thann giengten unzere Rattikahlen, thi nix glauben, alz thas ther Wain besser sey alz ther Most und thas 20 Pfund Ogsenfleisch eine guhde Supe gäbe, auch in thi Kirche.

Glikligerweise aper ischt ledshin die sogenannte Heuls-Armee in die Schweiz aingerift. Ursus und Vichor in Sohlendurn sind ferdunkelt. Die Offiziere theses Exercitus salutaris missionarii sind mit Sabul bewaffnet, mit Schaggoh und Paderontäsch, Spohren und Ebuletten aufmarschirt. Sie rufen: Adam, wo püstu? Und die Rattikahlen andworten in their Kneibpen: Hyr bin ich! Die heiligen OhBiehziere gehen in thi Casés schantang hinein und prettigen thiise Ungleipigen zu Boden bis sie pekeert sind und umgewantelt wie Händchen. In Bärn loschert der Heulgeneralskap beim Bernard und son Wieren, in Basel beim Joneli, der zum Rittner geschlagen wiert, und am Zirisee in Usteren und Drälleren. Ischt zwar ferfluetet schade, thas thi Armee nicht remischathohlicht, nur so martinölderlich ist, allein man muß aufs Noot eine Tugent machen, auch solchen Leuten minorum gentium die Hand pielen zu gewüssten Baiten und Zwecken. Besser eine laus, laudis auff them Krauth als gar kein Bleisch, sagt der heil. Augustinus in seinen Confessionibus.

Thiehe Armee hat næpst einem getlichen auch einen wältischen, faaderländischen Zwät. Thi Landesbephestigung, so thi rattikaalen Schwaidzer offiziäre trods Taggältern nicht zu Stante bringen, pringt thi Heulsarmee durch Pekeuring zum Glaupen zu Standte.

Da ther Glaupe bauchstäpplich die Verge ferlegen kann, so ferlegt man die Berner-Överländerberge, welche so wie so nix mehr Rennthieren, an thi gefehrliche französische und deitsche Grände und daß Faaderland ist gerötet von Baismargg und Plomplong. Eine brächtige Erphintung, thiese Heulsarmee, thi auf ein Schlaag zweu Fleugen erwütsch, womit ich ferleipe thein thich semper aestimaturus et amaturus. Stanislans.

P. S. Aperenpo! Thi Köchin Leisenbett sollte bei ther Heilzarmee Mahrlethun-therrin werden!

Wie soll ein neuer Bundesrath sein?

Liberal = Konservativ,
Freisinnig = Katholisch,
Demokrat = Ultramontan,
Unabhängig = Slave Rom's,
Freier Schweizer = Freund der Jesuiten,
Großer Redner = Großerer Schweiger,
Kollege im Bundesrath = Regirer bei jeder That,
Schuzzöllner = Freihändler,
Freund der Volksbildung = Gegner von Schenk,
Warm und falt,
Trocken und naß,
Mager und fett,
Und zu allem Spaß —
Groß und klein:
So muß der neue Bundesrath sein!

Schulgeschichtliches aus dem Kanton Bern.

1. Vor 100 Jahren mußte ein bernischer Schulnabe den Heidelberger los haben; jetzt wird diese Kenntnis in der Schule erlassen, dagegen bildet sie das wichtigste Kriterium für einen Schuldirektor.

2. Vor 50 Jahren regierte die Geistlichkeit ausschließlich die Landsschulen, jetzt die höheren Schulanstalten und — die Landsschulen.

3. Vor 25 Jahren waren die bernischen Lehrer unter der Vormundschaft der Pfarrer von Staatswegen, jetzt von Rechtswegen, d. h. aus freier Wahl.

4. Vor 10 Jahren leiteten im Kanton Bern die Geistlichen ihre kirchlichen und die Schulmänner ihre pädagogischen Feilichkeiten; jetzt leiten die Pfarrer die schulgeschichtlichen Feiern und die kirchlichen — nicht.

5. Vor 5 Jahren noch regte der Seminardirektor die Lehrer zu nützlichem Studium an, jetzt die Lehrer den Seminardirektor, indem sie ihm die Abfassung der Jubiläumschrift übertragen, eine Aufgabe, die übrigens nach mehreren Beziehungen gerade in diesem Falle höchst glückliche Anregungen bieten kann.

Kunst.

Den richtigen Begriff Kunst versteht man allein nur in Basel.

Dort machten sie Straßeneisenbahnen wie noch nirgends — ohne Schienen und jetzt machen sie einen Kunst- (weich ausgesprochen) Gunst-Salon ohne Fonds.

Ist das nicht Gunst der Kunst?

Schönheitssinn.

„Es sitzt künstig im Bundesrath drin

Auch eine „schwarze“ Seele!“

So ruft Professor Bögelin

Und wünschet, daß man sie wähle.

Und ob dieser Wunsch überrasche,

In Weilern, Dörfern, Städtchen:

Wie führt auf schneiger Wache

So hübsch ein schwarzes Cravattchen!

Aus der Vereinigung.

Inspektor. „Was nicht denn mit diesen Sporen vorgegangen, sie sind ja durch und durch rostig?“

Soldat. „Das da scho sy, mi Frau bruchts allimal, wenn sie de Tüüsel ry; da gahds ißcharf zue, Herr Hauptme!“

Briefkasten der Redaktion.



viel Anklang finden, im Ernstfalle jedem Regiment einen Berliner Hoffschneider, mit 99 Pfund Salair nebst 999 leeren Knopflöschern, beigezogen. — F. i. K. Bei der j. Gemeinnützigen Gesellschaft Thatsache; übrigens ein in neuerer Zeit stark hervortretender Zug; alles zur effektvollen Beleuchtung der Vaterlandsliebe. — Tonie. Beide Theile anhören; dann beläuft sich das genossene Quantum wahrscheinlich auf das Doppelse. — A. S. i. Piedem. Soll baldigst beforgt werden. — B. i. Balsth. Die Nachfrage nach dem „Nebelspalterkalender“ ist so groß, daß wir sein Nachdruckeinen lebhaft bedauern. Es geht ihm wie Gestorbenen, nur feiert er seine Auferstehung höchstens früher. — W. N. i. H. Gefäßgut gelegentlich selbst vorprüfen, es schwert ein neues Projekt in der Luft. — G. K. i. B. Besten Dank; aber besser wäre, die Männer vor der That statt nach der That zu flopfen. — Spatz. Immer acht Tage zu früh. — L. i. L. Um dieses Interventionsgefühl läßt sich nicht wohl witzeln, wie unendlich viel bitterer Ernst liegt in der Nähe? — A. F. D. i. J. Freundlicher Dank und Gruß. Um Fortsetzung wird gebeten. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.